

# Gemeinsamer Nenner, Gedenken zu sichern

**KZ-Außenlager** Denkmalpflege erstellte erstes Gutachten. Weitere Maßnahmen sollen folgen

VON DIETER SCHÖNDORFER

**Landsberg** Was vor langer Zeit konzeptionell nicht so recht vorwärtskam, scheint jetzt eine gewisse Dynamik zu bekommen. Verschiedene Organisationen, Ämter und Gruppierungen, die sich der Gedenkarbeit verschrieben haben oder damit beauftragt sind, scheinen einen Weg gefunden zu haben, die Gedenkarbeit in Landsberg und Umgebung in ersten Schritten gemeinsam voranzubringen.

»Kommentar

Immer wieder wurden in den vergangenen Jahren Versuche unternommen, ein Gesamtkonzept für die Außenlagerstandorte in und um Landsberg zu erstellen. Doch unterschiedliche Auffassungen, wie so ein gemeinsamer Weg aussehen könnte, entzweite die einzelnen Parteien eher, als sie zusammenfinden konnten. Nach jahrelanger „Funkstille“ scheint es jetzt neue Annäherungen gegeben zu haben. So trafen sich der Direktor der Landesstiftung Bayerischer Gedenkstätten, Karl Freller, und Vertreter der Bürgervereinigung Landsberg im 20. Jahrhundert zu Gesprächen, die, so bestätigen sowohl Karl Freller als auch Anton Posset und Manfred Deiler, beide von der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung, sehr intensiv und kooperativ gewesen seien.

## Untersuchungen an einem Erdbunker wurden beendet

Man kam überein, das Landesamt für Denkmalpflege mit einer Untersuchung eines Erdbunkers auf dem Gelände an der Erpftinger Straße zu beauftragen und ein Gutachten für eine spätere Konservierung zu erstellen. Erste Ergebnisse dazu liegen jetzt vor. Manfred Deiler, Vize-Präsident der Holocaustgedenkstätte Stiftung: „Unser gemeinsames Ziel liegt im Erhalt der Bauten.“ Erste Ergebnisse des Gutachtens sollen zusammen mit dem Landesamt am 12. September, dem Tag des offenen Denkmals, an der Europäischen Holocaustgedenkstätte der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Bislang, so berichtet Karl Freller dem *Landsberger Tagblatt*, war eine Weiterentwicklung der Gedenkstätte als Ganzes wegen der unklaren Eigentumsverhältnisse sehr schwierig. Auch da scheint man einen Schritt weiter. Die Bundesrepublik möchte vermutlich die Erdbauten

der Bürgervereinigung (Stiftung) als Grundstückseigentümer übergeben, Gespräche dazu bestätigte Manfred Deiler. Das benachbarte Areal, ebenfalls ein Teil des ehemaligen Lagers, bleibt im Besitz der Stadt Landsberg, wird aber der Stiftung Bayerischer Gedenkstätten zur Betreuung zur Verfügung gestellt.

Als nächste sichtbare Schritte werden drei Informationstafeln aufgestellt, eine auf dem Gelände des ehemaligen Außenlagers, eine allgemeine im Rathaus und eine vor dem Tor der Welfenkaserne (Bunkeranlage). Auch mit dem Standortältesten der Bundeswehr, Oberst Klaus Schuster, bestätigt Anton Posset gute Gespräche. So habe man sich zum Beispiel darauf verständigt, gegenseitig Besuchergruppen sowohl im Bunker als auch auf der Holocaust-Gedenkstätte zu betreuen.

Bei Karl Freller und der Landesstiftung bekommen die Außenlager zunehmend größere Beachtung. So möchte man konzeptionell in der Gedenkstätte in Dachau vermehrt Ausstellungen zu Kaufering-Landsberg anbieten, Publikationen und weitere Kooperationen seien vorstellbar. Landsberger Stadtführer sollen durch die Landeszentrale für politische Bildung weiter qualifiziert werden. Auch eine freigestellte Lehrkraft, so berichtet Stadtarchivarin Elke Kiefer, sei vom Kultusministerium in Aussicht gestellt worden, die den Kontakt zu Landsberger Schulen verbessern soll.

## Stiftung Gedenkstätten

Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten ist die Trägergesellschaft der KZ-Gedenkstätten in Dachau und Flossenbürg und einer Vielzahl von Außenstellen und kleinerer Gedenkstätten wie Landsberg-Kaufering.

● **Stiftungszweck:** „Die Erinnerung an die nationalsozialistische Unrechtsherrschaft wach zu halten (...) ist nicht alleine Aufgabe des Staates, sondern ihrem Wesen nach eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie kann nur erfolgreich sein, wenn sie von den maßgebenden Kräften der Gesellschaft mitgetragen wird, und muss diejenigen einbeziehen, die der Gedenkstättenarbeit in besonderer Weise verbunden sind.“

(hön/Wikipedia)



Noch ist ein gemeinsames Gesamtkonzept zum Umgang mit dem ehemaligen KZ-Außenlager Kaufering VII eine unvollendete Aufgabe. Erste Schritte wurden jetzt aber unternommen.

Foto: Thorsten Jordan

## Kommentar

VON DIETER SCHÖNDORFER  
ZUR GEDENKARBEIT IN LANDSBERG

» redaktion@landsberger-tagblatt.de

## Rückschläge einkalkuliert

Ein zartes Pflänzchen scheint sich trotz rauen Klimas in der Vergangenheit seinen Weg ans Licht gebahnt zu haben. Im Bemühen um ein würdiges Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist es nun auch in Landsberg gelungen, eine Gesprächsebene zwischen den Beteiligten zu finden.

Dabei ist es gut, dass sich die Stadt Landsberg aus der vordersten Konfliktlinie zurückgezogen hat und ihren Part der Landesstiftung Bayerischer Gedenkstätten überlässt. Denn nur eine neutrale Person, wie es deren Direktor Karl Freller ist, kann vermutlich die tiefen Gräben der Vergangenheit überwinden. Und er scheint den richtigen Ton getroffen zu haben, denn plötzlich haben die Gespräche an Fahrt aufgenommen.

Noch ist es zu früh, in Jubel auszubrechen. Es sind erste vorsichtige Schritte getan, mehr nicht. Rückschläge müssen einkalkuliert werden. Doch die Beteiligten haben endlich einen zukunftsorientierten Weg aufgezeigt.

Landsberger Tagblatt  
13. August 2010